Dr. phil. Emil Hofmann, Regierungs- und Nationalrat

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **4 (1928)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

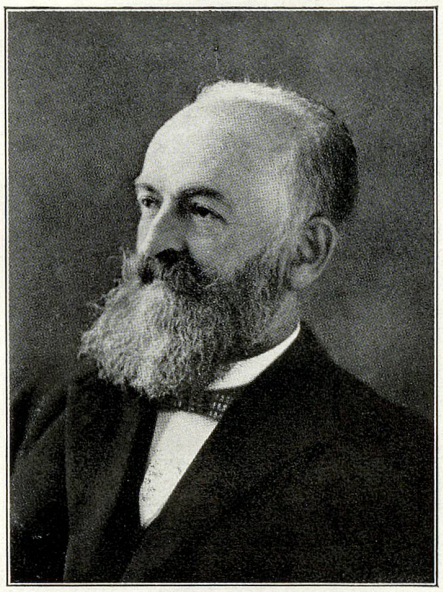
Dr. phil. Emil Hofmann, Regierungs- und Nationalrat

21. Februar 1865 bis 10. März 1927.

Eine allgemeine Trauer lagerte sich am 10. März 1927 über das gesamte Thurgauer Volk, als von Bern her die Kunde eintraf, Hr. Dr. Hofmann ist nicht mehr. Einige Wochen lag er schwer krank; wie ein Held sah er seinem Tod entgegen; als echter Christ nahm er Abschied von seinen Amtskollegen und Freunden, als er sich zur schweren Operation entschloss. Sie sollte keine Hilfe mehr bringen, unsere Hoffnungen auf Genesung sanken von Tag zu Tag. Und doch traf uns die Todesnachricht ganz unvorbereitet.

«Muss Einer von dem Andern, ach Gott, wer weiss, wie bald.»

Emil Hofmann erlebte als der älteste Sohn des Oberlehrers Reinhard Hofmann seine Jugendzeit in Egelshofen-Kreuzlingen. Er war ein aufgewecktes Bürschlein, unter dessen Anführung die Egelshofer Buben manchen Strauss ausfochten in den Seewiesen gegen die Konstanzer Uebermacht oder bei der «Seminarbadanstalt» gegen die jugendlichen Mitbürger von Kreuzlingen. Kurze Zeit besuchte er die damals noch in Emmishofen stationierte Sekundarschule und das untere Gymnasium in Konstanz und trat dann an die Kantonsschule Frauenfeld über. Als flotter Turner war er eifriges Mitglied der «Konkordia», Kantonsschulturnverein wie auch später des akademischen Turnverbandes.



† Dr. E. Hofmann, gew. Regierungs- u. Nationalrat

An den Universitäten Basel, Jena und Zürich studierte er eifrig Theologie. Kaum 24jährig wurde er ordiniert und erhielt die Pfarrhelferstelle des Kapitels Seetal mit Sitz in Altnau. Seine Predigten zeugten von einem grossen Verständnis für die Lage der «Mühseligen und Beladenen». Zeit seines Lebens, in allen seinen Wirkungskreisen hatten diese (die Mühseligen und Beladenen) an ihm einen beredten, feurigen Fürsprech.

Im Sommer 1890 vermählte sich Emil Hofmann mit Frieda Schwank von Altnau und im Herbst gleichen Jahres berief die kleine Gemeinde Stettfurt den jungen Geistlichen an ihre verwaiste Pfarrstelle. Er entwickelte hier eine segensreiche Tätigkeit namentlich in Schul- und Armenangelegenheiten. Seine Predigten waren tiefgründig und mit hinreissender Beredsamkeit vorgetragen. Die Stettfurter hielten ihren leutseligen Pfarrherrn hoch in Ehren auch dann noch, als er das liebliche Dörfchen längst verlassen hatte. Bei den jeweiligen Erneuerungswahlen in den Regierungs- und Nationalrat blieben 70-, 80jährige Männer nicht zu Hause; ja, wenn es galt, den Angefeindeten mit dem Stimmzettel beizustehen, fanden sich jeweilen fast sämtliche Stimmbürger bei der Urne ein.

Im November 1891 holte sich der junge Pfarrherr von Stettfurt den Doktorhut in Nationalökonomie. Seine Dissertation behandelte «Die Hypothekarverschuldung im Kreise Matzingen». Noch manch andere wissenschaftliche Arbeit — darunter solche im Auftrag des Bundes oder verschiedener Kantone — erblickten im Pfarrhaus zu Stettfurt das Licht der Welt. Daneben wirkte der Verstorbene viele Jahre als Schulinspektor und zeigte in der Ausübung dieses Amtes ein warmfühlendes Herz für Schule und Lehrerschaft.

Am 11. September 1898 wurde Dr. Emil Hofmann nach einem heftigen Wahlkampf in den Nationalrat gewählt und anno 1905 erfolgte seine unbestrittene Wahl zum Regierungsrat. Als Pfarrer und Nichtmilitär wurde er Vorstand des Militär-, Strassen- und Baudepartements. Nichtsdestoweniger wird ihm heute von allen Seiten das Zeugnis ausgestellt, dass er diese Departemente während der verflossenen 20 Jahre — und namentlich auch während der Kriegszeit — mit selten zu findender Energie und nie ermüdender Arbeitsfreudigkeit verwaltete.

Auch im Nationalrat erwarb er sich bald durch seine Tüchtigkeit eine angesehene politische Stellung, das bewies die Wahl zum Präsidenten der Finanz- und der Geschäftsprüfungskommission, der dann im Winter 1925 die Erhebung auf den Präsidentenstuhl erfolgte.

Doch «des Lebens ungemischte Freude wird keinem Sterblichen zuteil». Nach 15jährigem idealem Eheleben verlor er seine Gattin. Doch fand er durch eine zweite Ehe eine treubesorgte, feinfühlende Lebensgefärtin. Das Grippejahr 1918 raubte ihm innert wenigen Tagen seine beiden einzigen Söhne, beide schon in angesehenen Lebensstellungen stehend. Wortlos schickte sich der Schwergeprüfte ins grosse Leid und suchte in noch vermehrter Arbeit Vergessenheit.

Nun ist er darunter zusammengebrochen! Sein liebevoller Blick ist erloschen, sein ratspendender Mund ist verstummt. Allzeit aber wird Mutter Thurgovia Dr. Emil Hofmann zu den Wägsten und Besten ihrer Söhne zählen. Sein Andenken wird nie untergehen. L.

Nationalrat Johann Lymann Kreuzlingen

Mitte März des verflossenen Jahres wurde Gemeindeammann Johann Lymann in Keuzlingen an Stelle des verstorbenen Regierungsrates Dr. E. Hofmann zum Mitglied des Nationalrates ernannt.

Kurz nach erfolgter Wahl begann die Frühlingssession des Nationalrates, so dass der Neugewählte bald Gelegenheit hatte, ins Parlament einzuziehen und sich an der vorhandenen Arbeit, die im Nationalratssaal selten ganz aufgeräumt ist, zu betätigen

Am 21. März 1927 wurde Johann Lymann im Nationalrat vereidigt. Er gehört politisch der thurgauisch demokratischen Partei an. Im Nationalrat trat er der sozialpolitischen Gruppe bei, der auch sein Vorgänger angehörte.

Nationalrat Johann Lymann, Kreuzlingen

Bei dieser Wahl gelangte bei uns im Thurgau zum erstenmale das Bundesgesetz betreffend die Wahl des Nationalrates (Proporz-Wahlverfahren mit Nachrückungssystem zur praktischen Anwendung, wobei die Wiederbesetzung von Stellen im Nationalrat während der Amtsdauer in der Weise erfolgt, dass die Kantonsregierung von der Liste, auf welcher das ausscheidende Mitglied gewählt worden ist, denjenigen der nicht gewählten Kandidaten als gewählt erklärt, welcher am meisten Stimmen erhalten hat.

Nationalrat Johann Lymann ist im Jahre 1880 in Roggwil, seinem Bürgerort, geboren. Er besuchte in dorten die Primarschule, dann in Arbon die Sekundarschule und trat daraufhin in Kreuzlingen in das Lehrerseminar ein. Nach erhaltenem Lehrerpatent wirkte J. Lymann eine Zeit lang vikariatsweise in Bischofszell, wurde dann als Lehrer nach Eschenz gewählt und 1904 an die Primarschule nach Kreuzlingen berufen. Neben der grossen Freude, die der junge Lehrer an seinem Berufe fand, nahm er regen Anteil am öffentlichen Leben und interessierte sich lebhaft für die wirtschaftlichen und politischen Tagesfragen.

In der Folge trat J. Lymann der demokratischen Partei in Kreuzlingen bei, deren Aktuariatsgeschäfte er während vielen Jahren besorgte. Als im Jahre 1919 die genannte Partei den Anspruch auf den frei gewordenen Sitz des Gemeindeammanns von Kreuzlingen erhob, da stellte sie Johann Lymann als ihren Kandidaten auf, der nach sehr lebhaftem Wahlkampfe gewählt wurde.

Bemerkt darf hier allerdings werden, dass damals der Kampf sich weniger um die Personen, als um die Umgestaltung des Verwaltungsbetriebes der Gemeinde Kreuzlingen drehte.

Mit der Wahl zum Gemeindeammann war nun die politische Laufbahn von Johann Lymann eröffnet worden. Er wurde 1920 zum Suppleanten des Bezirksrates und 1926 zum Suppleanten des Bezirksgerichtes gewählt.

In den Jahren 1920, 1923 und 1926, seit der Nationalrat und der Grosse Rat nach dem Verhältniswahlverfahren bestellt werden, stand Johann Lymann auf den demokratischen Listen immer als erster Anwärter.

Die Thurgauer Demokraten haben Anlass, stolz darauf zu sein, dass ihr zu früh verstorbener Vertreter im eidgenössischen Parlament durch Nationalrat Johann Lymann ersetzt werden konnte, ein Mann, der ein hohes Ansehen geniesst und der durch sein leutseliges Wesen den Kontakt unter den so verschiedenartig orientierten Leuten herzustellen versteht.

Möge uns der in der Vollkraft seines Lebens stehende Volksmann recht lange erhalten bleiben. E.